

Laibacher Zeitung.

105.

Montag am 8. Mai

1854.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorort frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inserte bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetz vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil

Das k. k. Finanzministerium hat die bei der Steuerdirektion zu Klagensfurt erledigte Stelle eines Finanzrathes dem bei derselben in Verwendung stehenden Finanzsekretär, Ernest Watznigg, verliehen.

Das durch die Regelung der Zollämter entbehrlich gewordene Controlsamt in Leitomischel wird aufgehoben, und die von demselben bisher besorgten verzehrungssteueramtlichen Geschäfte und zwar die Buletten-Ausstellung der Finanzwach-Abtheilung in Leitomischel, die Perzeption aber dem dortigen Steueramte übertragen.

Nichtamtlicher Theil. Politische Rundschau.

Laibach, 7. Mai.

K. — Die Nachrichten von den sich stets erweitern den Kriegsschauplätzen mehren sich mit jedem Tage, und fesseln die allgemeine Aufmerksamkeit, so zwar, daß kaum die heutige in ihrem ganzen Umfange klar wird, als sie schon von der folgenden gänzlich in den Hintergrund gedrängt wird. Dazwischen schwimmen die zahllosen Gerüchte als „Aenton“ durch die Journale und auf den Börsen, von denen Bukarest das gewichtigste Kontingent liefert. Vergleicht man ferner selbst die Berichte, die von den verschiedenen kämpfenden Parteien über Bewegungen und vorgefallene Kämpfe erstattet werden; so bedarf es wohl sehr viel Falter Besonnenheit, um hie und da etwas abzukürzen, dort etwas hinzuzu setzen. Wenn schon einfache Erzählungen und Berichte von Mund zu Mund wachsen, bis am Ende die nackte Wahrheit kaum erkennbar ist; wie mag es häufig mit „Gerüchten“ stehen, an deren Veränderung und Entstellung Spekulation und die subjektive Auffassung des jeweiligen Berichterstatters großen Anteil, mitunter absichtlich, nehmen. Vorsicht bei der Aufnahme von Gerüchten ist also höchst nothwendig; und die zuverlässigen Nachrichten bieten ohnehin reichhaltiges Materiale.

Die heutige telegraphische Nachricht, daß von der Räumung der großen Walachei in Bukarest am 2. d. die Rede war, scheint bei der gegenwärtigen Lage höchst unwahrscheinlich zu sein. Die „Ostdeutsche Post“ meint, und wir stimmen ihr hierin bei, daß jetzt, wo der Fürst Paskevitsch mit solchem Eklat an die Donau gekommen ist, wo die Russen keinen faktischen Sieg, wohl aber eine notorische Schlappe bei Tschernawoda erlitten haben, wo der Czar einen so feurigen Appel an den Religionseifer aller Orthodoxgläubigen erlassen hat, dieses „Gerücht“ zu unglaublich klingt. — Wahrscheinlicher scheint die zweite Nachricht vom Auslaufen der russischen Flotte aus Sebastopol, da diese That einen Aufschwung, ein fühliges Vertrauen in die eigene Kraft, einen Glauben an das Glück andeuten würde. Doch erklärt das genannte Blatt dieses Auslaufen als nur zu dem Zwecke unternommen, um die vereinigte Flotte vor Odessa zu einer andern Schwenkung zu veranlassen, und meint, daß, sobald Admiral Nachimoff diesen Zweck erreicht hat, er seine Schiffe wieder in den schützenden Hafen von Sebastopol wird zurück geführt haben; — eine Erklärung, die Manches für sich hat.

Von beachtenswerther Wichtigkeit ist das Manifest des Kaisers Nikolaus, insbesondere wegen des Einflusses, den es auf die slavisch-griechischen Stämme üben könnte; das übrige Europa steuert indessen mit Kraft einem ebenfalls „geheiligten“ Ziele entgegen, da es für Recht und Wahrung der Gesamtinteressen des Welttheiles mit Macht und Entschlossenheit auftritt.

Während wir mit Spannung weiteren Berichten über die Lage Silistria's, das im gegenwärtigen Momente von so hoher Wichtigkeit ist, entgegensehen; bringt ein Korrespondent des „Wanderer“ aus Konstantinopel eine Nachricht, die, wenn sie sich erwähnen sollte, eine neue Phase in der Kriegsgestaltung in

Asten herbeiführen würde. Dies ist die Aufforderung des russischen Bevollmächtigten in Persien, der Schach solle sich binnen 2 Tagen für Russland oder für die Türkei erklären, und die ausgesprochene Neutralität aufzugeben. Der Entschluß des Schachs, heißt es, sei nicht bekannt, doch soll der Befehl gegeben sein, mit 50.000 Mann an die Gränen Russland's zu rücken, da der Gedanke, die an Russland verlorenen Provinzen wieder zu gewinnen, am persischen Hofe viel Anklang findet. — Diese Nachricht wollen wir bis zum Eintreffen bestimmter Berichte nur als „Gerücht“ aufnehmen.

Kriegsschauplatz an der Donau und der griechische Aufstand.

Wien, 4. Mai. Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz an der Donau bringen die folgenden Einzelheiten: Omer Pascha hat einen Kourier nach Konstantinopel mit der beruhigenden Versicherung abgeschickt, Siliestría werde sich bis zum Eintreffen der Auxiliartruppen, und wenn diese auch erst in 6 oder 8 Wochen erfolgen sollte, halten können. — Ein Theil der vereinigten Flotten soll gegen Sebastopol segeln. — General Schilder ist in Kalarsach, er hat die Anlage von 3 Mörserbatterien bei Siliestría geleitet, und am 28. v. M. ein heftiges, vollständiges Feuer gegen die Festung eröffnet, das jedoch ohne Erfolg blieb. Die Russen haben 150 Kanonen und Mörser in 17 Batterien in der Schußlinie gegen Siliestría aufgestellt. — Als Kommandant von Tschernawoda ist General Engelhardt zurück geblieben. — Im Kommando bei Kalafat soll ein Wechsel bevorstehend sein; man nennt Halim Pascha als künftigen Kommandanten in Kalafat. — Der Sohn des Izzet Pascha, Festungskommandanten von Belgrad, Uzis Pascha, soll ad latus seines Vaters werden. — An der Gräne Montenegro's rüsten sich die Türken zum ernsten Kampfe. Der Pascha von Monastir läßt Proklamationen unter das Volk vertheilen, in welchen der zwischen dem Pfostenministerium und Herrn FML Grafen Leininger geführte Depeschenwechsel erwähnt wird, dem zu folge die k. k. österr. Regierung in die Frage der Unabhängigkeitserklärung Montenegro's nicht eingegangen ist. Die Pforte müsse die Montenegriner als Rebellen behandeln.

Briefe aus Bukarest v. 27. April melden, daß Fürst Milosch Obrenowitsch, der die kleine Walachei gleichzeitig mit den Russen verließ, dort eingetroffen sei. Ein Theil der Spitäler befindet sich auf dem Wege von Krajowa nach Bukarest. Der Einmarsch der Türken in Krajowa sollte am 29. erfolgen. Bis zum 24. hatten dieselben schon Maglavita, Gunia, Pojana und Polesche ohne Widerstand besetzt. Die Mehrzahl der Truppen des Zernitzkorps marschiert nach Islas und Turnul. — Bei hundert walachische Zimmerleute wurden von dem russischen Geniekorps-Kommando mit gutem Lohn geworben, und sind am 16. mit Wagen nach Olteniza abgegangen, wo ein Brückenschlag über die Donau vorbereitet wird. — In Bukarest herrscht große Furcht; alle Anzeichen deuten auf bevorstehende größere Kriegsoperationen. Massen von Verpflegsvorräthen, die auf mehrere Wochen den Bedarf großer Truppenkorps decken können, sind nach Kalarsach, Olteniza und Giurgewo expediert; die Verbindung zwischen der Hauptstadt und diesen Orten ist seit einigen Tagen gänzlich unterbrochen. Die Straßen sind mit Truppen, Geschützen und Bagagewagen bedeckt. Den Bauern in den Dörfern zwischen Bukarest und Olteniza wurde bedeutet, ihre Wohnplätze nur im Nothfalle zu verlassen.

Berichte aus Bukarest vom 30. melden, daß der Kampf bei Siliestría fortduert. Die Russen haben die 2 nächst Siliestría gelegenen Inseln, Strimka und Kilna, besetzt, und mit dem Ufer durch Schiffbrücken verbunden. Die Türken feuern aus 14, die Russen aus 17 Batterien. Die Türken halten eine an der Straße nach Siliestría befindliche Redoute noch besetzt; die übrigen Werke haben sie bereits geräumt.

Die Redoute wird General Lüders, wie man glaubt, nächster Tage angreifen.

Die letzten direkten Nachrichten aus Odessa, welche bis zum 28. reichen, wiederholen, daß seit 22. kein Bombardement stattgefunden habe. Die Depesche des „Moniteur“, daß das Bombardement fortgesetzt wurde, erweist sich somit als unrichtig. — Anderweitige Berichte aus Odessa melden, daß die wohlhabenderen Familien von Odessa nach Groß-Liebenthal überstiegen, die Behörden und Kassen nach Wosnesensk verlegt wurden.

Wien, 5. Mai. Die heutige Post brachte die folgenden Einzelheiten vom Kriegsschauplatze. Aus der Monturskommission zu Cherson sind in Bukarest Spitalsrequisiten für 3000 Kranke eingetroffen, um in den verschiedenen Unterlagsstationen vertheilt zu werden. Aus dem Innern Russlands sind zwei Armeekorps, welche seit sechs Monaten am Marsche waren, in Bessarabien vollständig eingerückt. Bei Kremenzuk wurde ein Kavallerielager von 8 Kürassier- und 4 Ulanen-Regimentern, bei Charkow ein zweites Lager von 8 Dragoner- und 3 Kosaken-Regimentern geschlagen. — In Folge der in den einzelnen Gefechten bei Siliestría erhaltenen Wunden sind bis zum 24. April in Bukarest 2 Oberste, 4 Majore, 430 Gemeine und Unteroffiziere, dann bei 30 Oberoffiziere angekommen, und in den dort befindlichen 16 bereits überfüllten Spitäler untergebracht worden. — Dieser Tage verläßt ein Militärtransport, 2000 Köpfe stark, Bukarest, wo er sich aus den einzelnen Stationen sammelte. Derselbe enthält nebst der nöthigen Bedeckungsmannschaft nur verkrüppelte Krieger, denen zum größten Theile Hände oder Füße fehlen. Zwei derlei Transporte sind bereits, und zwar in einer Stärke von je 1000 Mann, gleich beim Beginn der bessern Jahreszeit, von Bukarest nach Russland zurückgegangen. — In Bulgarien nimmt die Unsicherheit der Landsträpen zu. Zahlreiche Banden lagern in den abseitigen Gegenden des Balkans, und überfallen einzeln stehende Häuser, Dörfer und Reisende. Die Streifkorps, welche Omer Pascha gegen diese Räuber aussendet, haben sich zum Theile mit den Räubern vereinigt. In Bulgarien ist alle fliegende Münze aus dem Verkehr verschwunden. Selbst von Kaimes fehlen die kleineren Sorten von 10 und 20 Piastern. Betrieber machen sich diese Klemme zu Nutzen und es zirkulirt verfälschtes Papiergele in großer Menge. Die dem Musa Pascha in Siliestría zugedachten Instruktionen lauten dem Vernehmen nach dahin, die Festung um jeden Preis und nöthigenfalls bis auf den letzten Mann zu verteidigen. — In Varna eingetroffene Befehle ordnen an, die genommenen russischen Prisen nach Konstantinopel zu schaffen, die Mannschaft aber nach der abgenommenen Verpflichtung, an dem Kriege gegen die Türkei sich nicht zu beteiligen, in Freiheit zu setzen. Welche Masse von Pulver bei Siliestría verfeuert wird, geht zum Theile aus einer Berechnung hervor, nach welcher eine Quantität von 21 Zentner Pulver nöthig ist, wenn eine jede Kanone der 35 türk. und russ. Batterien täglich nur ein Mal feuert. Feuert jede Katione 12 Mal des Tages, so ist der Pulververbrauch circa 250 Ztr. Die Ladung ist mit 7 Pfund Pulver für eine 24-pfündige Kanone durchschnittlich angenommen. Eine durch 12 Stunden fortgesetzte Kanonade von 10 Schuß per Stunde würde sonach eine Pulvermenge von circa 250.000 Pfund erfordern.

Berichte aus Widdin vom 1. d. melden, daß die türk. Truppen, welche oberhalb Nahowa postirt waren, am 26. die Donau ohne Widerstand passirten und in zwei Kolonnen gegen Karakal und Krajowa aufwärts ziehen. Die strengste Mannschaft wird gehandhabt und nur reguläre Truppen wurden in die kleine Walachei gezogen. Die Truppen kampieren zur Nachtzeit, und es haben die Anführer die strengsten Befehle, die Einwohner so wenig als möglich zu belästigen.

Briefen aus Hermannstadt zu Folge, war am 26. ein türk. Ingenieur in Begleitung franz. Offiziere an der Gräne der kleinen Walachei erschie-

nen, welche oberhalb Nimmik die von den Russen noch nicht besetzten Fähren der Aluta sorgsam untersuchten und die geeigneten Punkte für Truppenkörper ermittelten. Wie es scheint, dürften die Türken in den nördlichen Theilen der kleinen Walachei einen Alutabergang versuchen, um die vortheilhaftesten Positionen am Argis zur Basis einer Operation gegen Bukarest zu gewinnen. Die russ. Positionen an der Aluta sind dermalen ausschließend der Obhut der Kosaken anvertraut; alle übrigen Truppen marschieren gegen die Donau.

| Berichte aus Odessa vom 28., die heute hier eintrafen, bestätigen die früheren Mittheilungen, daß Odessa, vom 23. an, nicht wieder beschossen ward. Ein russ. Kriegsbulletin, daß am 27. angeschlagen wurde, gibt den Verlust der Russen auf 4 Tode und einige Verwundete an. Das Bombardement dauerte nach diesem Bulletin 12 Stunden; 5 Schiffe der Schutzflotten sind beschädigt worden.

| Direkte Berichte aus Varna vom 24. melden daß an der Sulinamündung zwei englische und zwei französische Kriegsschiffe zur Blockade postirt wurden, welche die Aufgabe haben, die russischen Verrammungsarbeiten fortwährend zu beschließen. Am 20. hat die erste Kanonade, wie es scheint nicht ohne Erfolg, stattgefunden. Das Feuer wurde von den russischen Strandbatterien energisch erwiedert.

| Ein Brief aus Orsowa den 30. April meldet, daß die russische Besatzung am 25. April den Nikopolis gegenüber liegenden festen Platz nach vorausgegangener Demolirung der Schanzwerke und Strandbatterien geräumt und sich bis auf den letzten Mann nach Turnul zurückgezogen haben.

| Eine telegraphische Depesche aus Marseille meldet von Constantinopel den 27. April, daß Kaiser Nikolaus gegen die Neutralitätserklärung Persiens protestire. Am 20. war ein Theil der französischen Landungstruppen nach Adrianopel abgegangen. Der Wechselkours ist von 125 auf 130 gestiegen. Steigende Tendenz vorherrschend.

Kriegschauplatz in der Ostsee.

Aus Lübeck vom 30. April melden die „Hamburger Nachr.“ Folgendes: „Mit dem Dampfschiffe „Gauthiod“ traf der englische Marine-Lieutenant Rayler als Kourier des britischen Admirals von Stockholm hier ein und setzte sofort per Eisenbahn seine Reise fort.“

| In Riga wußte man am 27. April, nach einer der „O. Z.“ unter diesem Datum zugegangenen Mittheilung, noch nichts von einer Blockade des Hafens. Uebrigens soll, nach einem Berichte des französischen Konsuls an seine Regierung, am 17. in der Düna der Eisgang begonnen haben; 28 Handelschiffe konnten, trotz der schwimmenden Schollen, in den Hafen gelangen.

| Nachrichten aus Helsingfors bis zum 15. April berichten, daß zu Folge einer Bekanntmachung in Helsingfors Tidn. alle Hauseigentümer Befehl erhalten haben, Quartier für Soldaten in Bereitschaft zu setzen.

Laibach, 7. Mai.

Wir schließen unseren, im Blatte vom 1. Mai begonnenen Bericht über die in unserer Stadt aus Anlaß der a. h. Vermählung Sr. Majestät des Kaisers stattgehabten Festlichkeiten mit einigen Details über das vom hiesigen Vereine der Mohr-Schützen auf der Schießstätte veranstaltete Festchießen.

Es war zu diesem feierlichen Anlaß die Schießstätte in ihren inneren und äußeren Räumen auf das Festlichste und mit dem österreichischen und bairischen Staatswappen, dann den Wappenschildern der einzelnen österreichischen Kronländer geziert, und diese von einer großen Zahl Fahnen in den österreichischen und bairischen Farben umflattert; die schöne Ausstellung der vielen und reichen Beste und ihrer werthvollen Dekorationen aber trug in ihrer Mitte das kostbarste — das reichgeschmückte Bildnis Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin!

Das Festchießen wurde am 30. April um 1 Uhr Mittags in Vertretung des zur Zeit abwesenden Hrn. Gustav Grafen v. Chorinsky, k. k. Statthalter, durch die Ankunft des k. k. wirl. Kämmerers und Hofräths, Herrn Andreas Grafen v. Hohenwart, welcher mit dem k. k. Herrn General-Major und Eskaltruppen-Kommandanten Freiherrn v. Handel und von den Chefs mehrerer Zivilbehörden begleitet, erschien, und von den Vorständen des Schützenvereines feierlichst und unter den Klängen der Volkslymne empfangen wurde, eröffnet. Am Abende dieses Tages hatte der Schützenverein in seinen Sälen ein Ballfest veranstaltet, dem ein Gesellschaftsspiel voranging, dessen Ertrag einem wohlthätigen Zwecke, nämlich der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt zugewendet wurde.

Das Festchießen selbst, an welchem sich 37 Schützen beteiligten, dauerte bis zum 5. Mai, und es wurden im Ganzen 5396 Schüsse und darunter 10 Centrum und 167 Vierer-Schüsse gethan.

Die Preise gewannen:

Auf der Hauptchiefe:
I. Herr Kontscher von Laibach;
II. „ Voigt von Klagenfurt;
III. „ Detela von Laibach.

Auf der Schlechtfchiefe:
I. Herr Holzgethan aus Steiermark;

II. „ Hohengasser von Klagenfurt;
III. „ Perko junior von Marburg.

Die I. Prämie für die meisten Schwarzsüsse unter 60 Schüssen:

Herr Hollenia von Bleiberg.

Die II. Prämie für die meisten Schwarzsüsse in einer Reihe von 12 Schüssen:

Herr Hohengasser aus Klagenfurt.

Den Preis für den Bestschuß auf der Gedenkchiefe:

Herr Hohenwarter von Feldkirchen.

Am 4. Mai versammelten sich die Schützen zu einem frohen Mahle, bei welchem unter dem Dommer der Geschüze dem allernäächsten Kaiserpaare eben so laute als tiefgefühlte Lebhoschs ausgebracht wurden.

Mit diesem, die Annalen unseres Schützenvereines schmückenden Festchießen, schlossen sich die Feiern ab, mit denen Laibach die Vermählung des allernäächsten Landesherrn beginnt, die Seinem milden Herzen genehmste Feier aber, die milden Spenden auf dem Altare der Nächstenliebe dargebracht, sießen, wie unser Blatt beinahe täglich meldet, noch immer fort, einerseits zu einer Waisenstiftung, die als bleibendes Denkmal an das glückliche Ereigniß den Namen „Elisabethenstiftung“ führen, andererseits zur Linderung des Nothstandes am Lande, durch welche so manche Thräne der Armut gestillt wird. —

Der Weitpriester Ignaz Maria Rebol aus Möschbach hat aus Aulaß der allerhöchsten Vermählung Sr. k. k. apost. Majestät zum Besten des Laibacher Kleinkinder-Bewahranstaltfondes den Betrag von 25 fl. und einen gleichen Betrag dem k. k. Invalidenfonde gewidmet.

Indem diese Beträge gleichzeitig ihrer Bestimmung zugeführt werden, wird die edle Handlung mit dem Ausdruck des wärmsten Dankes zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Laibach, 7. Mai.

Die österr. k. „Wiener Ztg.“ vom 6. d. bringt in ihrem amtlichen Theile die Verordnungen der Ministerien des Inneren, der Justiz und der Finanzen vom 24. April, betreffend die politische und gerichtliche Organisation des Herzogthums Bukowina; dann jene der Königreiche Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau und den Herzogthümern Auschwitz und Zator.

Zidria, 4. Mai.

Der Vermählungstag Sr. k. k. apostol. Majestät unseres allernäächsten Kaisers Franz Josef I. mit der allerdurchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth Herzogin in Baiern wurde auch in der Bergstadt Zidria durch fromme Andacht gefeiert und verherrlicht.

Schon am Vorabende durchzog die Knappenmusik-Bande mit klingendem Spiele die Stadt, den angebrochenen Vermählungstag aber begrüßten Pöller-Süsse, und die Tagreweile weckte die Stadtbewohner.

Um 10 Uhr Vormittags wurde in der Pfarrkirche bei ausgefeigtem Allerheiligsten von dem hochwürdigen Herrn Dechante und Stadtpfarrer Johann Resch, unter Assistenz mehrerer Geistlichen ein solenes Hochamt abgehalten, welchem sämtliche Bergamtsbeamte, der Herr Bezirkskommissär mit den Gemeinde-Vorständen, die Herren Bezirkgerichts- und Steuerbeamten, die hier stationirte Gensd'armerie- und Finanzwachabteilung, so wie eine große Menge der übrigen Stadtbewohner in auferbaulicher Andacht bewohnten. Bei den Hauptmomenten des Hochamtes wurden Pöller gelöst, um diese kirchliche Feierlichkeit zu verherrlichen.

Nach beendetem Hochamte wurde vom Musikchor herab die neue österreichische Volkslymne angestimmt, welche die Anwesenden mit Begeisterung mitsangen.

Um diesen glorreichen Festtag aber auch bei den Armen und Hilfbedürftigen im frommen Andenken zu erhalten, und solchen als einen Gedächtnistag zu bezeichnen, war nach dem von allerhöchst Sr. k. k. apostol. Majestät ausgesprochenen Wunsche, von der Gemeinde-Vorstehung eine Geldsammelung unter den Stadtbewohnern veranlaßt, deren Ertrag an den Altar der Nächstenliebe niedergelegt, und von der hochwürdigen Pfarrgeistlichkeit vorzugsweise unter die franken Hausarmen vertheilt wurde.

Heil und Segen Sr. k. k. apostol. Majestät unserem Kaiser Franz Josef I., und Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, Heil dem ganzen österreichischen Kaiserhause!

Zidriembl, 30. April.

Zur Feier der a. h. Vermählung Sr. k. k. apostolischen Majestät wurden im Bereich der k. k. Be-

zirkshauptmannschaft Zidriembl am 23. April, als am Vorlage der a. h. Vermählung, in allen Pfarren feierliche Lemter bei zahlreich versammelter Volksmenge abgehalten, wobei sich ebensowohl Freude und Jubel an dem der Andacht zum Grunde gelegenen erhebenden Anlaß, als Treue und Anhänglichkeit an das a. h. Herrscherpaar durch frommes Gebet und laute Neuberungen offen und aufrichtig fand gab.

Vorläufig schon wurden milde Sammlungen in den einzelnen Pfarren eingeleitet, und die eingegangenen Spenden am gebrochenen Tage durch die Pfarrvorsteher dem a. h. Wunsche gemäß an die Pfarrarmen vertheilt.

Außerdem sind in mehreren Orten und namentlich in Zidriembl auch in Privathäusern und von den Gemeindevorständen Urne bewirthet und mit Geldgaben betheilt worden, wodurch der Tag der a. h. Vermählung auch in diesem Landesteile zu einem Tage bleibender, freudiger und zugleich dankbarer Erinnerung gemacht worden ist.

Oesterreich.

Wien, 5. Mai. Nach der von der k. baierischen Regierung hinausgegebenen Instruktion für die Beurtheilungskommission bei der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München im Jahre 1854 erscheint die Angabe des Preises als ein wesentliches Erforderniß zur Mitbewerbung um eine Auszeichnung, indem Produkten, rücksichtlich welcher keine Preisangabe vorliegt, in allen Gruppen außer der XII., bloß als Beweis vorzüglicher Arbeit oder der Steigerung eines Gewerberzeugnisses zum Kunstwerke die belobende Erwähnung, aber in keinem Falle eine Denkmünze ertheilt werden wird.

Da der Beurtheilungskommission gleichzeitig aufgetragen wird, die Preise, wo es verlangt wird, geheim zu halten, so kann sich jeder Aussteller gegen die Veröffentlichung der Preisangaben sichern.

Indem man dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, fordert man jene Herren Aussteller, welche die Preisangaben noch nicht in den Anmeldungs-Formularien ausgefüllt haben, hiemit auf, dieses für die Mitbewerbung um eine Denkmünze erforderliche Datum entweder mittelst besonderer Eingabe an die betreffende Handels- und Gewerbeakademie nachzutragen, oder doch wenigstens bei Übergabe der Faktur über den einzufügenden Gegenstand beizubringen.

Wien am 29. April 1854.

Vom k. k. Centralkomite für die Verschickung der Münchener Industrie-Ausstellung.

— Se. Exzellenz der Herr k. k. Graf Radegly hat auf seiner Rückfahrt nach Italien die Semmeringer Bahn benutzt, und deren Objekte mit großem Interesse besichtigt, bei welcher Fahrt im Auftrage Sr. Exzellenz des Herrn Handelsministers der Ministerialrath Ritter von Ghega den greisen Helden begleitete.

Se. Exzellenz traf am 1. Mai um 1 Uhr Nachmittags in Graz ein.

* Wien. Die ungarischen Blätter besprechen in dankend anerkennender Weise die allerhöchst-erflossene Verfügung, wodurch die frühere Mauthverpflichtung mit Ausnahme der vor dem 1. November 1853 bestandenen Mauthen auf vollkommen hergestellte Aerarialstraßen und Brücken beschränkt und dahin erleichtert wird, daß sie bis auf Weiteres durch Verwendung der unentgeltlichen Landesarbeitskräfte vorläufig ablösbar ist.

Unstreitig wird das Kommunikationswesen im Lande dadurch erleichtert und gefördert, und da die Leichtigkeit der Kommunikationen bekanntlich von unberechenbarer Wichtigkeit für die Entwicklung der materiellen Interessen ist, und beziehungsweise auch als ein Medium der geistigen Bildung dient, so mußte die in Rede stehende Verfügung im Lande mit Freude begrüßt werden.

Überhaupt widmet die kaiserliche Regierung den kommunikativen Interessen Ungars unausgesetzte Aufmerksamkeit und Obsorge. Wie die Pesth-Ösner Zeitung meldet, wurde im vergangenen Jahre — abgesehen von jenen 470 Meilen Straßenbauten, deren Ausführung in Ungarn aus Aerarialmitteln bestritten wird — auch die Herstellung von Landesstraßen in den meistbedrängten Gegenden in Angriff genommen, wodurch außer der thunlichsten Instandsetzung der Kommunikationsmittel, auch der humane Zweck erreicht ward, dem durch ungünstige Witterungsverhältnisse des vergangenen Jahres eingetretenen Notstande mehrerer Distrikte abzuholzen.

* Wie die „Preußische Korrespondenz“ meldet: hat die königliche Regierung in Betreff des Kaperwesens eine wichtige Verfügung an die betreffenden Behörden in den Ostseeprovinzen erlassen. Bekanntlich ist die Ausrüstung von Kaperschiffen in preußischen Häfen, möge dieselbe durch einheimische oder fremde Unterthanen stattfinden, verboten. Die in Rede stehende Verfügung bezweckt daher bloß ein ohnedies schon geltiges Gesetz nur in Erinnerung zu bringen und den gegenwärtigen Umständen anzupassen. Die Behörden sind ausdrücklich angewiesen worden, sich

jedem Versuche zur Uebertragung dieser gesetzlichen Anordnung zu widersezzen. Den Fall der dringenden Seenoth ausgenommen, ist den Kapern sogar verboten, in preußische Häfen einzulaufen. Diese Verfügung wird im Zusammenhalte mit den im Ganzen genommen liberalen Grundsätzen, welche diesmal alle kriegsführenden Theile bezüglich der Behandlung der neutralen Schiffsahrt aufgestellt haben, ohne Zweifel auch beitragen, den Charakter des in der Ostsee geführten Seekrieges zu mildern und die Sicherheit neutralen Eigenthums wohlthuend verbürgen zu helfen.

Um die baldige Einführung der neuen Strafprozeßordnung vom 29. Juli 1853 in den Königreichen Ungarn, Kroatien und Slavonien vorzubereiten, hat das hohe f. f. Justizministerium in Folge einer a. h. Entschließung vom 30. April 1854 eine Verordnung, wirksam für die oben genannten Kronländer erlassen, wodurch mehrere Punkte des Strafverfahrens schon jetzt nach Maßgabe der Strafprozeßordnung vom 29. Juli 1853 geregelt werden. Hiernach steht das Rechtsmittel der Berufung, welches in diesen Kronländern bisher nur dem Verurtheilten zustand, künftig auch dem Staatsanwalte gegen jedes von einem Strafgerichte erster oder zweiter Instanz geschöpfte Urteil zu. Bei Bezeichnung der Strafe haben sich die Strafgerichte schon jetzt nach den in den §§. 286, 305 und 311 der Strafprozeßordnung v. 29. Juli 1853 enthaltenen Bestimmungen zu benehmen; das nach §. 311 dem obersten Gerichtshofe zustehende Widerungsbefreiung ist hingegen nur von diesem auszuüben. Hält ein Gerichtshof erster oder zweiter Instanz einen Verurtheilten einer Strafmilderung würdig, welche die Gränzen der ihm eingeräumten Macht überschreitet, so hat er zwar das Urteil innerhalb der Gränzen seines Befreiungsschlusses zu fallen, aber zugleich über den weiteren an das höhere Gericht zu stellen den Antrag Beschluss zu fassen. Bei der Frage, ob gegen den eines Verbrechens Beschuldigten die Untersuchungshaft zu verhängen, oder ob er während der Untersuchung auf freiem Fuße zu halten sei, haben sich die Gerichte ebenfalls schon jetzt nach den Vorschriften des §. 156 der Strafprozeßordnung v. 29. Juli 1853 zu benehmen. Die Bestimmungen dieser Verordnung haben übrigens auch auf alle früheren Fälle Anwendung zu finden, worüber zur Zeit der Kundmachung derselben noch kein rechtskräftiges Endurteil ergangen ist.

Se f. f. ap. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. April d. J. allergnädigst zu befehlen geruht, daß bis Ende des Monates Juni d. J. die zollfreie Einfuhr von Roggen, Gerste, Hafer, Weizen, Erbsen, Linsen, Bohnen über das Zollamt Wegreze bei Krakau gestattet werde.

Italien.

Turin, 28. April. Sir R. Peel, der sich bekanntlich am Bord des in Grund gesunkenen „Ercolano“ während der Katastrophe befand, ist gestern von Genua kommend hier eingetroffen. Im Momente des Zusammenstoßes befand er sich in seinem Wagen auf dem Verdecke und sprang, als er die Erschütterung verspürte, in die See, wo er sich als guter Schwimmer leicht zu retten vermochte.

Dem „Corriere Italiano“ zu folge wurde vom „Ercolano“ kurz vor dem Sinken ein Boot ausgefegt, in welches sich drei Matrosen zu retten vermochten, ein Umstand, der die Verantwortlichkeit des Kapitäns der „Sicilia“, welcher nach dem Zusammenstoß nicht länger mehr am Orte des Unglücks verweilte, auf's Schwerste erhöht.

Zu Gunsten der einzigen, den Untergang des „Ercolano“ überlebenden Frau, einer gewissen Maria Ambrusano, wird an der genuisischen Börse gesammelt; die Kollekte ergibt bereits 700 L.

Unter den Todten, deren ermittelter Gesamtzahl bis jetzt 37 beträgt, sind 2 Belgierinnen, Namens Neulin, 1 Belgier, Neulin, wurde gerettet, 1 Ragusiner (Costa Giuseppe), 2 Schweizer, 12 Engländer, worunter aus 2 Familien (Halsey und Knight) je 5 Personen, die sizilianische Fürstin Spinosa mit zwei Söhnen, eine Neapolitanerin mit 5 Kindern &c. &c. Die Zahl der bis jetzt bekannt gewordenen Geretteten beträgt 13.

Parma, 28. April. Die „Gazz. di Milano“ veröffentlicht das nachstehende Schreiben Ihrer f. Hoheit der Regentin an Se. Heil. den Papst:

„An Se. Heiligkeit Papst Pius IX.

Heiliger Vater!

Im schmerzlichsten und ernstesten Augenblicke meines ganzen Lebens erbittet ich von Euer Heiligkeit den Segen für einen Sohn, dem ein entsetzliches Verbrechen die Last einer Krone auferlegt hat, und für mich, welche von der göttlichen Vorsehung mit der Aufgabe betraut wird, diese Krone ihrer Dornen zu entkleiden.

In einem solchen Augenblicke bedarf ich des besondern Segens des Stellvertreters unseres Herrn Jesu Christi.

Die unendliche Barmherzigkeit Gottes hat mir in meiner tiefen Betrübnis einen unzähligen Trost durch den Anblick des wahrhaft christlichen Muthes und der frommen Resignation gewährt, womit der, den ich beweine, den Geist in seinem Schöpfer aufgab, den göttlichen Rathschluß pries und sein ganzes Vertrauen auf das Kreuz unseres Herrn setzte.

Jetzt und seit dem ersten Beginn meiner Verwaltung mußte und muß ich mich an Euer Heiligkeit wenden und bitten, daß der heilige Vater sein Auge dieser hilflosen Heerde zuwenden möge. Auch meine Kinder gehören ihr an. Parma bedarf eines energischen und weisen Bischofes, und ich bitte Euer Heiligkeit, einen solchen zu wählen und ihn uns zu entsenden. Ich weiß, daß es sich darum gehandelt hat, einen achtungswerten, einer fremden Nation angehörenden Priester vorzuschlagen; uns aber thut ein italienischer Bischof aus den Händen Euer Heiligkeit noth.

Noch muß ich des Konkordats Erwähnung machen, wegen dessen ich mich beeilt habe, Monsignore Marzolini nach Rom zu entsenden. Es drängt mich, meine treue Unabhängigkeit und Unterwürfigkeit unter die heilige römisch-katholische Kirche zu beurkunden und so meinem Robert die Segnungen Gottes zuzuwünschen. Ich vertraue der erleuchteten und väterlichen Großmuth Euer Heiligkeit, um in diesem Konkordate die Rechte der Kirche mit denen des Staates zu vereinbaren.

Ich werde vor keinem Opfer zurücktrecken, um die gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten zu besiegen; die Kirche, unsere Mutter, wird uns ebenfalls Beistand verleihen; meine gewissenhafte Erfurcht vor ihren heiligen Rechten wird, wie ich hoffe, kein Beweggrund sein, uns jene Bitten abschlägig zu bescheiden, welche durch die Umstände gerechtfertigt erscheinen.

Ich schulde Euer Heiligkeit meinen Dank für die so wohlwollenden Worte, die mir Monsignore Massoni in Ihrem Namen sagte. Ihre väterliche Billigung ist für mich die größte Ermutigung, und ich bitte zu Gott, ihrer würdig sein zu können.

Ich erbitte auch von Euer Heiligkeit den Segen für meinen Sohn Robert und meine andern drei Kinder; ich erbitte ihn auch für mich, auf daß ich Alles zur Verherrlichung Gottes thun möge. Schließlich bitte ich Euer Heiligkeit um ein Gebet für die geliebte Seele, die aus dieser Welt so reuig und gläubig schied, wie es einem Enkel des h. Ludwig geziemt.

Ich verharre in tiefster Unterwürfigkeit
Euer Heiligkeit
liebevollste und ergebenste Tochter
Louise.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. April. Der Bischof von Lolland und Falster, D. G. Monrad, der im J. 1848 das Unterrichtsministerium inne hatte, ist abgesetzt, ohne daß ihm die Wahl zwischen Verabschiebung oder Mandat-Niederlegung gegeben war.

Türkei.

Konstantinopel, 24. April. Die Masse der Hellenen hat Konstantinopel verlassen; es blieben jedoch gegen 1500 Individuen mit Erlaubniß der Pforte hier, meistens Geschäftsleute, welche sich auf die Unmöglichkeit — ihre Interessen in der Frist von 15 Tagen zu regeln, stützend, eine Verlängerung von 2 — 3 Monaten erwirkten. Neben Tausend machten sich zu türkischen Unterthanen, einige Hundert wurden aber mit Autorisation der Pforte von der serbischen, moldauischen und walachischen Kanzlei und ihrer Schüblinge aufgenommen. Die Mäßigung der türkischen Regierung bei diesem Anlaß ist hauptsächlich dem Einflusse der f. f. Internuntiatur zuzuschreiben, welche keine Mühe scheute, den Divan zur Milde zu stimmen. Der Kampf war hart, denn es galt, dem leidenschaftlichen Lord Redcliffe die Spitze zu bieten, jedoch hatte er einen entschieden günstigen Erfolg.

Von den engl. Truppen sind bis heute erst 4000 M. eingetroffen; es sind meist sehr starke kräftige Leute, ihre Haltung, ihr Gang stellen sie jedoch weit hinter die österreichische Mannschaft zurück. Sie besuchen sehr fleißig die Schenken, und wenn die Disziplin nicht besser aufrecht gehalten wird, als bis jetzt, so werden durch den Bruthheitsgeist viele Exzesse veranlaßt werden. Zum Aberglaß für die Türken wohnen gegen 60 Marketenderinnen in der Kaserne.

Es wurde dem Kriegsminister Riza Pascha der Antrag gemacht, alle seine hier garnisonirenden Soldaten in den Krieg zu schicken, und die Sicherheit der Stadt ausschließlich den alliierten Truppen zu überlassen; der Minister fühlte sich durch diesen Vorschlag sehr beleidigt, und erklärte, seine Entlassung geben zu wollen, wenn eine solche Maßregel zur Ausführung kommen sollte. Der französische Gesandte Baraguay d' Hilliers meinte hierauf, es werde sich wohl ein an-

derer finden, denn die Last sei unter den jetzigen Verhältnissen nicht sehr groß. Die Meinung, daß sich die alliierten Truppen nicht sehr beeilen werden, sich mit den Russen zu schlagen, ist sehr verbreitet; die Haupttendenz der westlichen Mächte war bis jetzt, die Dardanellen und Konstantinopel sicher zu stellen.

(Triest. Ztg.)

Einer Meldung der „Index. belge“ aus Konstantinopel vom 20. v. M. zu Folge, ist der Gouverneur von Matschin unter der Anklage des Verrathes vor Gericht gestellt worden. Es wird ihm unter andern zur Last gelegt, daß er den Truppen, welche den Russen den Übergang über die Donau wehren wollten, trotz der wiederholt an ihn ergangenen Aufruforderung, nicht zu Hilfe gezogen sei.

Die Engländer lassen in der Regentschaft Tunis Pferde einkaufen. Der englische Konsul unterhandelt mit der Regierung, der er ihre Kavalleriepferde abkaufen will. Englische Kutschmiede sind bereits nach Biskra abgegangen, wo die Thiere jetzt auf frischer Weide sind.

Nachrichten aus Beirut bestätigen, daß die persische Regierung nach langem Schwanken zwischen Russland und der Türkei sich endlich für eine bewaffnete Neutralität entschieden und ein Beobachtungskorps von etwa 30.000 Mann in Adherbeidschan aufgestellt hat. Doch glaubt man nicht, daß diese Neutralität von langer Dauer sein werde. Die Zugänge der Freiwilligen von Syrien nach den beiden Schauplätzen des Krieges haben in der jüngsten Zeit sehr abgenommen. Von Damaskus waren noch kürzlich die letzten freiwilligen Reiter nach Norden abgezogen. Die Stadt hatte, außer 800 Kurden, die nach Anatolien gezogen sind, im Ganzen 2500 Mann gestellt und equipirt, die jedoch meistentheils fremder Abstammung sind. Die Begeisterung ist in Damaskus noch immer im Wachsen. Seit einiger Zeit verkündet dort unter großem Zulaufe ein Volksprediger, der sich den Lieutenant des wiedergekehrten Propheten nennt, den heiligen Krieg und die Ankunft des Muhamdi (Propheten).

Der neue Gouverneur für Jerusalem, Jacob Pascha, war auf seinem Posten eingetroffen und hatte die griechischen Christen in Beit-Dschalah bei Bethlehem, welche den lateinischen Patriarchen Valerius insultirt hatten, verhaften lassen. Der französische Konsul Botta ist in Folge dessen von Jaffa nach Jerusalem zurückgekehrt, so daß das Zerrüttungs zwischen ihm und den Lokal-Autoritäten nunmehr als beigelegt anzusehen ist. Man hofft, daß Jacob Pascha auch die Beduinen in ihre Distrikte zurückweisen wird, deren Horden die Ebene von Sazzeb und Jaffa überschwemmt und theilweise unsicher gemacht haben. Im Übrigen ist Syrien vollkommen ruhig. In Folge des ungewöhnlich strengen Winters und der starken Ausfuhr nach Europa, nach einer weniger als mittelmäßigen Ernte, war eine augenblicklich große Theuerung eingetreten. Doch erwartet man, daß neue Zufuhren aus Kleinasien und Egypten, so wie das eingetretene schöne Wetter und die nahe bevorstehende Ernte, der Noth schnell ein Ende machen werden. Alles läßt dort auf einen ungewöhnlich reichen Ertrag an Getreide hoffen.

Neueste Post.

Wien, 6. Mai. Se. f. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm, Höchst dessen Genesung in erwünschter Weise fortschreitet, haben gestern eine Ausfahrt gemacht.

Telegraphisch wird aus Bukarest vom 2. Mai berichtet:

Die gegen Krajowa vorrückenden Türken haben von Boleschty aus eine sehr beruhigende Proklamation erlassen. Sie wollen wegen politischen Meinungen Niemand verfolgen; Jedermann soll seinen Berufs geschäften nachgehen; Mundvorräthe und aller Bedarf der Soldaten werden bar bezahlt werden. Unter die verarmten, vom Nöthigen entblößten Bauern haben sie 3000 Kilo Mais verteilen lassen. Der Bischof von Krajowa wird ihnen an der Spitze einer Bojarendepuration bis Rabamschy entgegen gehen. — Seit heute Morgen ist auch von der Räumung der großen Walachei die Rede!!

In Odessa war, hier eingelaufenen Berichten zu Folge, am 28. April das Gericht verbreitet, die russische Flotte sei am 24. oder 25. April (12. oder 13. alten Styls) ausgelaufen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 5. Mai. Der „Moniteur“ enthält zwei Dekrete, womit die Errichtung einer kaiserlichen Garde aus 15 Bataillonen mit 6 Batterien und 12 Eskadronen bestehend und einer Elitengarde für den Kaiser anbefohlen wird. Rente 65, 25 — 90, 25. Starke Käufe.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 5. Mai Mittags 1 Uhr.

Die höheren Notierungen aus Paris und Amsterdam wirkten vortheilhaft.

Die günstige Stimmung sprach sich anfangs in großer Kaufslust für Effekten und im Weichen der Wechsel- und Metallpreise aus.

5% Metall. gingen bis 86%, neues Anlehen bis 89%.

1834er Löse bis 230, 1839er Löse bis 123.

Von Aktien waren Bank-Aktien beliebt, besonders Escompte-

bank-Aktien gesucht und um 1½ pCt. höher.

Nordbahn-Aktien hoben sich von 213½ auf 213¾, und

gingen wieder auf 213½ zurück.

London wurde bis 13.20 abgegeben.

Zum Schluss wurden Effekten matter, Devisen und Bar-

luten fester.

Amsterdam 114½ Geld. — Augsburg 136¾ Geld. — Frankfurt 136¾ Geld. — Hamburg 101½ Geld. — Livorno. — London 13.22 Geld. — Mailand 133½ Geld. — Paris 161½ Geld

Staatschuldverschreibungen zu 5% 86½—86¾
detto S. B. 5% 111—112

detto " 4½% 77½—77½

detto " 4% 70½—70½

detto v. J. 1850 m. Rüttz. 4% 89½—89½

detto 1852 4% 88—88½

detto " 3% 56—57

detto " 2½% 43½—43½

detto " 1% —

Grundentlast.-Oblig. N. Öster. zu 5% 85—85½

detto anderer Kronländer 84—84½

Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 229—230

detto detto 1839 122½—123

detto detto 1854 89½—89½

Banco-Obligationen zu 2½% 57½—58

Obligat. des P. B. Ant. v. J. 1850 zu 5% 103—103½

Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück 1200—1202

detto ohne Bezug 1052—1055

detto neuer Emission 947—949

Escompte-bank-Aktien 91½—92

Kaiser Ferdinand-Nordbahn — —

Wien-Gloggnitzer — —

Budweis-Linz-Gmündner 276—278

Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss. — —

2. mit Priorit. — —

Dedenburg-Wiener-Münzstädter 53½—54

Dampfschiff-Aktien 545—546

detto 11. Emission — —

detto 12. do. 536—538

detto des Lloyd 593—596

Wiener-Dampfmühl-Aktien 136—136½

Como Rentcheine 13—13½

Esterházy 40 fl. Löse 84½—85

Windischgrätz-Löse 29½—29½

Waldstein'sche 29—29½

Keglevich'sche 10—10½

Kaiserv. vollwichtige Ducaten-Agio 40%—40%.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 6. Mai 1854

Staatschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in C. M.) 86 3/8
detto 4½ 77

Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl. 124

Obligationen des lombard. venet. Anleihens vom J. 1850 zu 5% 103 fl. in C. M.

Aktionen der Niederöster. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl. 466 1/4 fl. in C. M.

Anleihe vom Jahre 1854 89 3/16 fl. in C. M.

Bank-Aktion pr. Stück 1205 fl. in C. M.

Aktionen der Kaiser Ferdinand-Nordbahn zu 1000 fl. C. M. ohne Dividende 2127 1/2 fl. in C. M.

Aktionen der Budweis-Linz-Gmündner Bahn zu 250 fl. C. M. 275 fl. in C. M.

Aktionen der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. C. M. 545 fl. in C. M.

Aktionen des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. C. M. 595 fl. in C. M.

Wechsel-Cours vom 6. Mai 1854

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulb., Kthl. 115 1/2 2 Monat.

Augsburg, für 100 Gulden Gur. Gulb. 137 1/8 Use.

Frankfurt a. M. (für 120 fl. füdd. Ver.) eins Währ. im 24 1 2 fl. Fuß, Gulb.) 137 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 102 1/4 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 13—24 1/2 3 Monat.

Mailand, für 300 Dosterr. Lire, Gulden 134 1/2 fl. 2 Monat.

Gold- und Silber-Course vom 6. Mai 1854.			
	Geld.	Brief.	
Kais. Münz-Dukaten Agio	40 3/4	41	
detto Rand- detto	40 1/2	40 3/4	
Gold al marco	40	—	
Napoleons d'or	10.49	—	
Souverains d'or	18.30	—	
Ruß. Imperiale	10.59	—	
Friedrichs d'or	11.20	—	
Engl. Sovreigns	13.30	—	
Silberagio	36 1/2	36 3/4	

Fremden-Anzeige der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 3 Mai 1854.

Mr. Cäsar Baron Malfate; — Mr. Angelo Baron Salvadini; — Mr. Josef Ehrenfeld; — Mr. Giuseppe Baldo; — Mr. Josef Romanelli; — Mr. Antonio Marchese Ajmi; — Mr. Achille Argelli; — Mr. Franz Graf Porro; — Mr. Dr. Johann Clementi; — Mr. Franz Moretti; — Mr. Carl v. Pinelli; — Mr. Ignaz v. Stein — Mr. Emil Scheitlein; — Mr. Baron de Hypoliti — und Mr. Dr. Alois Bratzak, alle 15 Privatiers; — Mr. Franz Galieri, Dr. der Theologie; — Mr. Sasé Carbonel, spanischer Privatier; — Mr. Vincenz Edler v. Terzi, k. k. Finanzrat; — Mr. Anton Pinelli, Domherr; — Mr. Karl Weber, Dr. der Rechte; — Mr. Heinrich Quastke, Banquier — und Mr. Carl Sanorini, Handelsmann, alle 22 von Wien nach Triest. — Mr. Ludwig Gonzatto, Kanonikus, von Wien nach Benedig. — Mr. Livio Girardini, Privatier, von Wien nach Mantua. — Mr. Gaetano Bignasco, Privatier, von Wien nach Agram. — Mr. Puroškin, k. russ. Oberstleutnant; — Mr. Franz Guthez, Dr. der Rechte; — Mr. Mathias Paicurich, Schiffscapitän — und Mr. Eugenia Cottin, Lehrerin, alle 4 von Triest nach Wien

Nebst 203 andern Passagieren.

Den 4. Mr. Paolo Tauch de Köhlssturm, General-Agent des Bey von Tunis; — Mr. Albert Berg, Maler; — Mr. John Muir, engl. Privatier — und Mr. Marshall Wards, nordamerikan. Privatier, alle 4 von Triest nach Wien. — Mr. Dr. Johann Zanini, Bürgermeister, von Wien nach Belluno. — Mr. Anton Pestalozzi, Bürgermeister — und Mr. Josef Prada, Privatier, beide von Wien nach Mailand. — Mr. Nobile Pivani, Privatier, von Wien nach Cremona. — Mr. Nobile Orti Manara; — Mr. Anton Budaschi — und Mr. Julius de Persico, alle 3 Privatiers, von Wien nach Benedig. — Mr. Andreas Neistner, Handelsmann, von Wien nach Fiume. — Mr. Johann Pugnetti; — Mr. Franz Mangelli — und Mr. Achile Ferigi, alle 3 Handelsleute; — Mr. Conte de Mezan; — Mr. Conte Agosti — und Mr. Giuseppe Godardi, alle 3 Privatiers, und alle 6 von Wien nach Triest.

Nebst 163 andern Passagieren.

3. 715. (2)

Die erste Ausstellung des Laibacher Filial-Kunstvereines für das Jahr 1854 ist täglich im ständischen Redouten-Gebäude, am St. Jakobs-Plaže, von 10 bis 1 Uhr Vormittags, und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, gegen den Eintrittspreis von 10 kr. für die Person, zu sehen.

Laibach am 6. Mai 1854.

Für das leitende Comité:
Andreas Graf Hohenwart.

3. 253. a (3)

Nr. 4426. Bei der k. k. Polizei-Direktion erliegt ein im hiesigen Eisenbahnhofe gefundener Geldbetrag. Der Eigentümer wolle sich darum melden. Laibach am 3. Mai 1854.

3. 674.

So eben erschienen und bei Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach zu haben:

Baulexicon

oder
Realencyclopädie der gesamten Baukunst.

Baukunst

für
Baumeister, Civil-Ingenieure, Bauunternehmer,
Ökonomen, Feldmesser, Bauhandwerker
und technische Lehraufstellen.

Bearbeitet

von

Dr. L. Bergmann,

Architect und Civil-Ingenieur.

1. Lieferung, gr. S. eleg. broch. 40 kr.

So häufig im gewöhnlichen sowohl, als im Geschäftsleben die Fälle eintreten, in denen der gebildete Mann über Gegenstände des Bauwesens augenblickliche Auskunft verlangt, um so häufiger eben in unserer Zeit, wo die Baukunst ein so reges Interesse hat, wo sie Sache der Spekulation und Gegenstand der Unterhaltung geworden ist, so wenig nehmen dennoch die vorhandenen Realencyclopedien auf dieselbe Rücksicht.

Es fehlt an einem Nachschlagebuche, das, aus dem rein practischen Gesichtspunkte betrachtet, in gedrängter Form und dennoch vollständig, dem Architekten von Fach, dem Schüler der Baukunst, dem Bauunternehmer, dem Bauhandwerker über die Gegenstände der Baukunst, deren Geschichte die bedeutendsten Gebäude, Kunstausdrücke, auch die der englischen und französischen Sprache, kurz über Alles in diese Wissenschaft Gehörige Aufschluß und Kunde gibt. — Ein solches Werk übergibt in dem oben genannten Baulexicon das in

20—22 Lieferungen à 40 kr.

in möglichst schneller Folge vollendet werden wird, dem Publikum.

Leipzig, 1854.

Ernst Schäfer.

Mehler, Ludwig. Catechetisches Handbuch in kurzen Erzählungen, biblischen und historischen Beispielen, in Parabeln und Gleichnissen zu jedem Catechismus. Ein Hilfsbuch für Seelsorger und Lehrer und ein Lesebuch für jeden Katholiken. 1. Theil vom Glauben. Regensburg 1854. 1 fl. 50 kr.

Henze, A. Die Feste der katholischen Kirche, nach dem Französischen des Abbé Casimir. Leipzig 1854. 6 fl.

Beton, P. Die Vollkommenheit des geistlichen Standes, oder Betrachtungen über die Pflichten des Clerus. 2 Bände. Regensburg 1854. 3 fl. 20 kr.

Hosel, Fr. Ser. Versöhnungssopfer. 14 Vorträge. St. Pölten 1854. 1 fl. 30 kr.

Schmid, Fr. Ser. Christkatholisches Hausbuch. 2 Bände. Wien 1854. 2 fl.

Drobince za novo leto 1854. Učiteljem in učencom, staršem in otrokom u poduk in kratek čas IX. Leto. Na svetlo dal Jožef Rozmann. 48 kr.

Slonšek, A. Djanje svetnikov Božjih in razlaganje prestavnih praznikov ali svetkov. Graz 1853. 2 Bände. 4 fl. 30 kr.

Albrecht, And. Razlaganje keršanskiga katoliškega nauka Laibach 1850—1852. 3 Bände.

de. 5 fl. — geb. 5 fl. 45 kr.

Skúpuli, Lav. Duhovna vojska. Laibach 1849. 50 kr. — geb. 1 fl.

3. 662. (2)

Das bisher am alten Fleischmarkt Nr. 687 bestandene Brünner Manufactur-Waren-Lager von J. A. Ruthmayer & Comp. in Wien, befindet sich vom 8. Mai an am Haarmarkt Nr. 731 und 732 im ersten Stock.